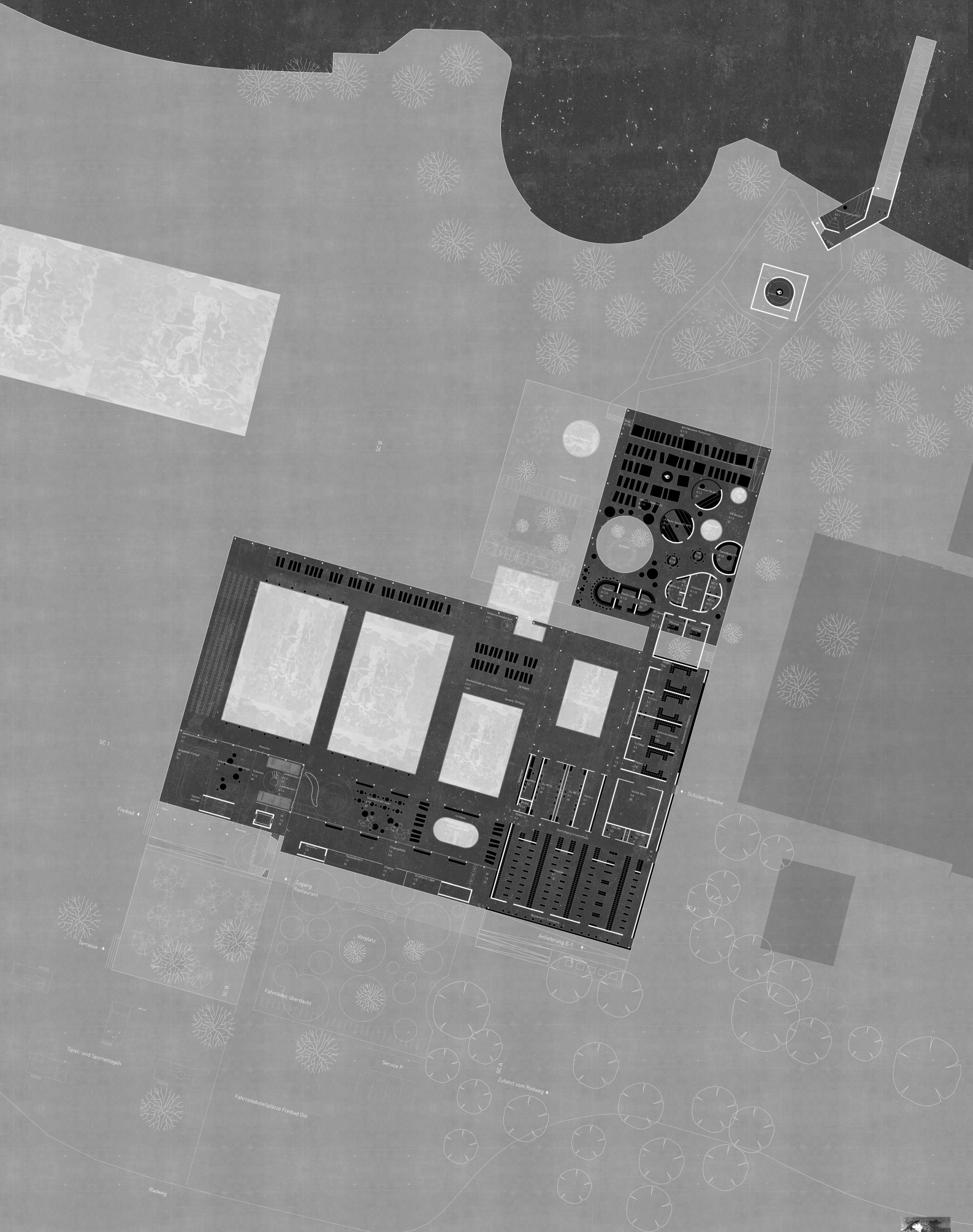


SCHEMA

SCHWARZPLAN 1:15000





GRUNDRISS E+2 11200



GRUNDRISS E+1 11200



GRUNDRISS E-1 11200

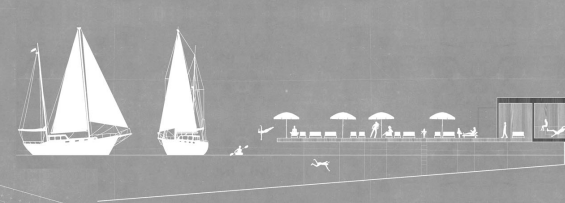


Städtebauliche Aspekte

Das neue Bürgerbad liegt an der städtebaulichen Membrane von Bregenz an der Schnittstelle zwischen Stadt und See. Über urbanen Übergang von Stadt zu Landschaft, von Sport zu Kultur, von Berg zu See kulminiert an diesem Ort. So soll auch die Bedeutung des Badens und des Schwimmens für diese Stadt eine städtebauliche Komponente erfahren. Diese städtebauliche Besonderheit wird auch in der gewichteten Massverteilung sichtbar.

Einerseits durch eine kaskadenhafte Schichtung von der Festspiel- und Seebühnenlandschaft zum Freibad, andererseits durch die Schaffung eines Zentrums mit der Ausbildung eines vertikalen Elementes als Übergang von Stadt zu See, von geschlossen zu offen, von nah zu fern. Die Nähe zum See entsteht durch angemessene Distanz zum Ufer in drei Stufen.

Transparenz von Stadt zu See ist eines unserer Kriterien für die Positionierung des Bürgerbades anschließend an das bestehende Hallenbad. Der Freiraum zwischen Stadt und See soll sich durch diesen Neubau ausweiten und gleichzeitig zusammenschließen, um für das Freizeit-Entwicklungspotential für attraktive Liegebereiche zu generieren. Östlich flankierend an das Hallenbad, als optische und akustische Abgrenzung zum Festspielareal, breitet sich eingeschossig der Umkleed- und Saunakörper aus.



Baden als öffentliches Ereignis

Die räumliche Konzeption des Seebades orientiert sich voll und ganz auf die Schaffung von öffentlichem Raum und den Inszenierung des Ortes in der Bewegung von der Stadt zum See. Am großen Vorplatz wird Öffentlichkeit praktiziert, Treffpunkt für Ankommende, Wartende und Gelandete. Von hier aus sollen die Möglichkeiten des Seebades erlebbar werden. Über eine schalenförmige Vertikalschichtung werden die unterschiedlichen öffentlichen Bereiche wie Restaurant, Rollstuhlrutsche und Dachterrasse vertikal erschlossen.

Das Baden wird durch die Positionierung der Becken zum öffentlichen Ereignis. Die einzelnen Schwimmbereiche sind je nach ihrer Funktion mehr oder weniger einseitig und spannen sich von der Stadt zum See. Schwimmen kann von außen, vom Eingangsbereich vom Bistro und auch vom Restaurant auf dem Dach beobachtet werden. Der Saunagang wird von der Entkalkung zur Entspannung - zuerst innen dann außen - bis hin zum Sprung in den kühlen See als Weg inszeniert. Die intimen Räume der Umkleiden, Duschen und Sanitäranlagen sind zwischen Badehalle und Festspielareal geschützt positioniert. Der Zugang in die Badehalle verläuft über das Dach, beginnt beobachtet durch die Oberlichten über den Rutschen- und Kinderbereichen des Hallenbades. Die Verwaltung bekommt ihren eigenen Bereich im Dachschrägbereich, wo sie Vorplatz, Badehalle und Zugänge gut einsehen kann. Das Restaurant hat die Position des alles Überblickenden: das Freibad, das Hallenbad, den See, die Stadt. Hier ist der Punkt, wo alles zusammenfließt, wo Stadt und See sich gegenseitig spiegeln.

Die Dächer bekommen jeweils zusätzliche Funktionen: der eingeschossige Trakt mit dem Energiedach und der Hallendeckel mit dem darüberliegenden Restaurantterrasse und dem Sonnendeck mit Aussicht.

Struktur- und Materialkonzept

Das Gebäude besteht aus einer 2-geschossigen Schwimmhalle mit einem eingeschossigen Seitentrakt für die Umkleide- und die Saunabereiche sowie einem in die Schwimmhalle integrierten Koorbau mit Werkzeugschubung und Aussichtrestaurant. Die Schwimmhalle wird von Trägern in Stadt-See-Richtung überspannt, um die räumliche Kontinuität vom Eingang bis zum See als veränderten Landschaftsräum zu unterstützen. Die Fassaden sind vorwiegend aus Glas. Geschlossene Teile werden mit perforierten Keramik-Elementen verkleidet. Diese werden in einer Farbe mit den ebenfalls aus Keramik-Platten belegten Schwimmbecken abgestimmt.

Die Konstruktion der Halle ist im Holz angelegt. Träger und Unterkonstruktionen spannen dabei einseitig über den beiden Sperrflächen der Halle. Im Saunabereich unterstreichen Holzbohlen, -decken und -möbel diesen Kontakt zur Natur. Runde Formen, die als Bauelemente struktural in Erscheinung treten, bieten den Besuchern Komfort und Nutzen zugleich.

Bei der Rippenanordnung der Dächerdecken spielen auch Formate eine wichtige Rolle. In den Hochbereichen sollen ebenfalls Keramikfliesen zur Anwendung kommen, allerdings in einer keilförmigen und weichen Form und Struktur, um auch im Gesamtkonzept eine für die Badkultur weiche Atmosphäre zu unterstützen ohne sich übermäßig in den Vordergrund zu drängen.

Falten zeichnen den Kinderbereich als eigenständige Zentren mit Kinderbecken und Rutschenkörper abseits der Schwimmhalle aus. Dieses Farbspiel soll auch eine klare Differenzierung zur farblich reduzierten Schwimmhalle erzeugen. Durch die Reflexion des Sonnenlichtes auf der Keramik und auf dem Wasser ergeben sich ständig verändernde Lichtsituationen, die sich auf alle Umgebungsräume ausbreiten.





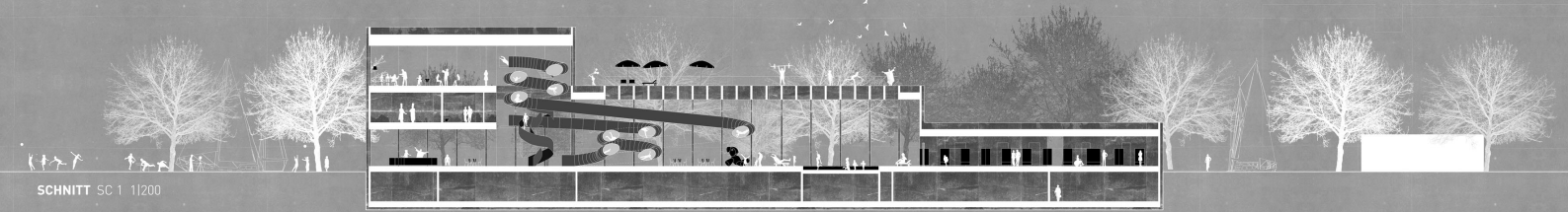
ANSICHT WEST 1:1200



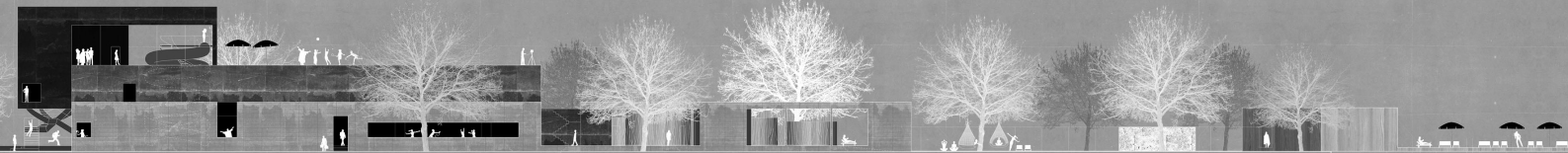
SCHNITT SC B 1:1200



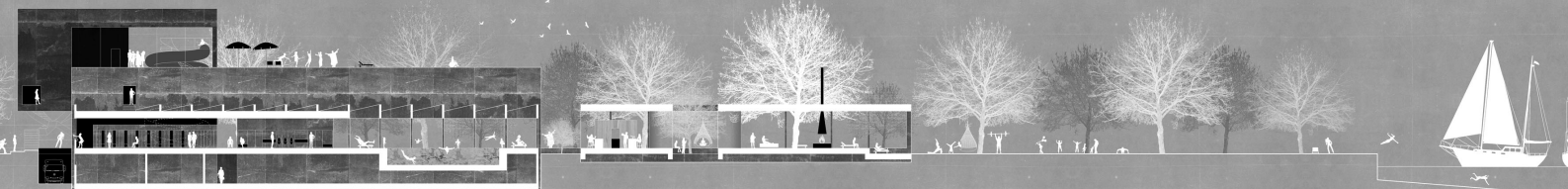
ANSICHT SÜD 1:1200



SCHNITT SC 1 1:1200



ANSICHT OST 1:1200



SCHNITT SC A 1:1200



ANSICHT NORD 1:1200

